**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 21 (1917-1918)
**Heft:** 12

**Artikel:** Der arme Spielmann
**Autor:** Vögtlin, Adolf
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-666776

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

rief sie, als wir nun zu ihr traten. „Was habt ihr wieder für ein Langes abzuhandeln? Aber nun kommt ins Haus! Die Gottesgab' steht auf dem Tische; der Hafenmeister is auch schon da; und ein Brief vom Joseph und der alt Meisterin! — Aber was schaust mi denn so an, Bub'?"

Der Meister lächelte. „Ich hab' ihm was verraten, Mutter. Er will nun sehen, ob du auch richtig noch das kleine Puppenspieler-Lisei bist!"

„Ja, freili!" erwiderte sie, und ein Blick voll Liebe flog zu ihrem Manne hinüber. „Schau nur richti zu, Bub'! Und wenn du es nit kannst find'n — der da, der weiß es gar genau!"

Und der Meister legte schweigend seinen Arm um sie. Dann gingen wir ins Haus zur Feier ihres Hochzeitstages. —

Es waren prächtige Leute, der Paulsen und sein Puppenspieler-Lisei.

## Der arme Spielmann.

Was ich besaß, ach, war nicht viel,
Man hat auch dieses mir genommen;
Begreift nun, daß mein Saitenspiel
Um einen Ton zu kurz gekommen!

Doch wurde von der Schönheit Strahl
Mein helles Auge tief getroffen;
Dem Firnelicht ob dunklem Tal
Bleibt es mein Lebenlang nun offen.

Es trank mein Ohr das süße Lied
Des Vogels, lieb- und lenzentsprossen;
Der Sehnsucht, die nach oben zieht,
Hat dies manch armes Herz erschlossen.

Der Blume Duft, der Früchte Schmelz
Drang mir erfrischend in die Seele;
Nun sagt mir doch ein: „Gott vergelts!"
Wenn ichs mit meinem Sang vermähle.

Und was mein Leib im Wellenspiel
Der Lebensfluten einst empfunden,
Im Blute heiß, im Meere kühl . . .
Im Schritt der Verse liegts gebunden.

Vergantet nun das Instrument
Des Halbnarrn oder auch des ganzen —
Ich weiß, wonach das Herz euch brennt:
Ihr müßt nach meinem Liede tanzen!

Adolf Vögtlin.